

Alfred Friedmann

Die Perle von Toledo.

*Aus dem Spanischen**

(1883)

*Die mittelbare Vorlage von Friedmanns Text ist Prosper Mérimées
»La perle de Toldède. Romance imitée de l'espagnol« (1829)**;
die direkte Vorlage war wohl eine deutsche Übersetzung des franz.
Originals aus dem Jahr 1845 (siehe die Anmerkung nach dem Text).*

5

Wer kann von der Sonne sagen,
Ob sie schöner im Entstehen,
Ob sie schöner im Vergehen,
Zieht ihr Nahen vor der Flucht?
Wer mag zu entscheiden wagen,
Ob vom Mandelbaum sich neige,
Ob von der Olive Zweige
Zu dem Wand'rer bess're Frucht?

10

Ob Valencia's Ritterblüthe,
Die von Andalusien wärmer,
Ob der Narr, der Weise, ärmer,
Wer die schönste ist der Frau'n?

* Diese Angabe als Untertitel nur in A

** Zuerst erschienen in der *Revue de Paris*, Band 9, Heft vom Dezember 1829, S. 244–246.

15 Wer die schönste Frauenblüthe,
 Kann ich treulich Euch vermelden:
 Sie, die Sehnsucht aller Helden,
 Wunderlieblich anzuschau'n.

20 Bianca ist's, die ohne Gleichen,
 Bianca di Toledo heißt sie;
 Perle von Toledo preist sie
 Jedes Barden Lobgesang! —
 Schild und Lanze läßt sich reichen
 Tuzani, der Sohn der Wüste,
 In dem Auge wild Gelüste,
 Der die Sehnsucht lang bezwang!

25 Musternd geht er durch die Ställe,
 Streichelnd seine Schlachtgenossen;
 Wählet unter vierzig Rossen
 Sich den schnellsten Renner aus:
30 »Berja! Auf Cordova's Wälle
 Trage nimmermehr mich wieder,
 Wenn das Lob der Maurenlieder
 Du nicht führst in's Maurenhaus.

35 Doch ich will mich kühn ermannen!
 Berja! deinem breiten Rücken
 Soll es, sie zu tragen, glücken,
 Perle, Dich, so schön, so fern!«
 Und die Stute braust von dannen
 — Einst hat sie der Blitz geboren —
 Hält schon vor Toledos Thoren,
40 Schnaubt im Zügel ihres Herrn.

Der, die Lanze in der Rechten,
Um den Hals den Schild gebunden,
Hat den Boten schon gefunden
Auf dem nahen Zacatin.
45 Spricht: »Kann Don Guttier noch fechten,
Gleicht sein Muth nicht flücht'gem Dampfe?
Wohl, ein Mann ruft ihn zum Kampfe!
Alter! 'Trag' die Botschaft hin!

Bei dem Barte des Propheten!
50 Ruf' ihn zu Almami's Quelle.
Bianca, weiß und perlenhelle,
Sei des Siegers Kampfespreis!«
Schon ist der Palast betreten
Don Guttiere de Saldaña's,
55 Der mit Bianca ernst beim Schach saß. —
Zitternd spricht der müde Greis.

Wie der Graf die Schmach vernommen,
Schlägt auf's Schachbrett mit der Faust er,
Wie ein wildes Meer erbraust er,
60 So daß Thurm und König fällt.
Läßt den Knappen eilig kommen,
Und Toledo's Perle zittert;
Denn sie weiß, zum Kampf, erbittert,
Nicht zum Spiele eilt ihr Held!

65 »Don Guttiere, spielt noch weiter,
Graf Saldaña, hört mein Flehen!« —
»And'res Spiel muß ich bestehen,
Lanzenspiel am Wüstenquell!« —

* * *

70 — Fern schon jagt der wilde Reiter,
Den nicht Thränen aufgehalten.
Doch in der Mantille Falten
Folgt sie auf dem Maulthier schnell.

75 Und Almami's Quell erreicht sie,
Sieht das Gras von Blut gefeuchtet,
Sieht die Quelle blutdurchleuchtet —
Doch es ist nicht Christenblut.
Vor dem Maurensohn erbleicht sie.
Nach dem wilden Waffentanze,
In der Brust Guttierre's Lanze,
80 Liegt er in der dunklen Fluth.

Langsam schwinden seine Kräfte.
Berja leckt, die treue Stute,
Traurig an des Mauren Blute,
Doch die Wunde wird nicht heil'.
85 »Muth! ich weiß geheime Säfte,
Die Euch, Ritter, heilen werden,
Und euch wird noch hier auf Erden
Eine schöne Braut zu Theil!«

Und Toledo's Perle flüstert:
90 »Weiß Saldaña auszutheilen
Wunden, weiß ich sie zu heilen!« —
Doch der schwarze Ritter haucht,
Dessen Haupt schon Tod umdüstert:
»Perle, Du im Himmelsglanze,
95 Aus der Wunde zieh' die Lanze,
Die so kalt in's Herz getaucht!

Stille Du mein letzt' Verlangen,
Zieh' die Lanze aus dem Herzen,
Lind're Du die Todesschmerzen,
Perle, jeden Preises werth!« —

* * *

Und sie naht sich ohne Bangen.
Doch er schlägt das schöne, bleiche
Antlitz ihr mit letztem Streiche
Mit dem krummen Maurenschwert!

Textnachweis:

- A *Neue illustrierte Zeitung. Illustriertes Familienblatt* (Wien), II. Band,
9. Jg., Nr. 33 (13. Mai 1883), S. 522 f.
- B Alfred Friedmann, *Aus Höhen und Tiefen (Ernstes und Profanes)*,
Minden i. Westf. 1886, S. 235–238.

Anmerkung:

Friedmanns Text ist eine lose Nachdichtung von Prosper Mérimées »La perle de Toldède. Romance imitée de l'espagnol« (1829). Die Angabe »Aus dem Spanischen« gibt vermutlich Mérimées Angabe »imitée de l'espagnol« wieder und soll nicht heißen, Friedmann habe eine spanische Vorlage übersetzt; die einzige mir bekannte spanische Übertragung von Mérimées Text stammt von Luis Marco (*La España moderna*, Jg. 8, Nr. 92 [August 1896], S. 102–105), ist jedoch jünger als Friedmanns Fassung und scheidet auch aufgrund inhaltlicher Kriterien als Vorlage aus.

Mérimées Stück »La perle de Toldède« war bereits mehrfach ins Deutsche übersetzt worden, zuerst von A. Raphael im Jahr 1837.* Jedoch ist es die zweite deutsche Übersetzung von H. Elsner, die wohl als unmittelbare Vorlage für Friedmann gedient hat, denn sie weist zahlreiche Ähnlichkeiten in Ausdruck und Diktion mit Friedmanns Text auf. Elsners Übertragung aus dem Jahr 1845 lautet wie folgt:

Die Perle von Toledo

Nach dem Spanischen

Wer kann mir sagen, ob die Sonne beim Aufgang schöner ist, als beim Niedergang? Wer kann mir sagen, ob der Olivenbaum oder der Mandelbaum schöner ist? Wer kann mir sagen, ob der Valenzianer tapferer ist, oder der Andalusier? Wer kann mir sagen, welches die schönste der Frauen ist?

»Ich will euch sagen, welches die schönste der Frauen ist: Aurora von Vargas, die Perle von Toledo.«

Der Mohr Tuzani hat seine Lanze gefordert, er hat seinen Schild gefordert: seine Lanze hält er in der rechten Hand; sein Schild hängt an seinem Halse. Er geht in seinen Stall hinab und betrachtet seine vierzig Stuten, eine nach der andern. Er spricht: »Berja ist die kräftigste; auf ihrem breiten Rücken werde ich die Perle von Toledo entführen, oder, beim Allah! Cordova soll mich niemals wieder sehen!«

Er reist ab, er trabt fort, er gelangt nach Toledo, er begegnet einem Greis in der Nähe des Zacatin. »Greis mit dem weißen Bart, trage diesen Brief zu Don Guttiere, zu Don Guttiere von Saldanha. Wenn er ein Mann ist, so wird er kommen gegen mich zu kämpfen bei der Quelle Almami. Die Perle von Toledo soll Einem von uns Beiden angehören.«

Und der Greis hat den Brief genommen, er hat ihn genommen und dem Grafen Saldanha überbracht, wie er mit der Perle von Toledo

* A. Raphael, »Die Perle von Toledo. (Dem Spanischen nachgebildet.)«, *Der Bazar. Zeitschrift für Bildung und Unterhaltung* (München), Nr. 25 (29 August 1837), S. 103.

Schach spielte. Der Graf hat den Brief gelesen, er hat gelesen die Ausforderung, und hat mit seiner Hand so mächtig auf den Tisch geschlagen, daß alle Figuren herabfielen. Und er erhebt sich und er fordert seine Lanze und sein Pferd; und die Perle von Toledo hat sich auch erhoben, ganz zitternd, denn sie ahnet mit Gewißheit, daß er zu einem Zweikampf geht.

»Señor Guttiere, Don Guttiere von Saldanha bleibet, ich bitte Euch darum, und spielt noch ferner mit mir.«

»Ich werde nicht weiter spielen mit Schachfiguren; ich will das Lanzenspiel spielen an der Quelle Almami.«

Und die Thränen Aurora's vermochten nicht, ihn aufzuhalten; denn nichts hält einen Ritter auf, der sich zum Zweikampf begibt. Darauf hat die Perle von Toledo ihren Mantel genommen, sie hat ihr Maulthier bestiegen und ist zur Quelle Almami geritten.

Der Rasen um die Quelle ist roth. Das Wasser der Quelle ist gleichfalls roth: nicht das Blut eines Christen röthet den Rasen, nicht das Blut eines Christen röthet die Quelle. Der Mohr Tuzani liegt auf dem Rücken; die Lanze des Don Guttiere ist in seiner Brust abgebrochen; all sein Blut verrinnet nach und nach. Seine Stute Berja sieht ihn weinend an, denn sie kann die Wunden ihres Herrn nicht heilen.

Die Perle steigt herab von ihrem Maulthier. — »Ritter, habet guten Muth! Ihr werdet noch leben, um eine schöne Mohrin zu beirathen; meine Hand weiß die Wunden zu heilen, die mein Ritter geschlagen hat.«

»O Perle so weiß, o Perle so schön, reiße aus meiner Brust diesen Lanzensplitter, der sie zerfleischt: die Kälte der Stahlspitze durchschauert mich eisig!«

Sie hat sich genähert ohne Mißtrauen; aber er hat seine letzte Kraft zusammengenommen und mit der Schärfe seines Schwertes dieses so schöne Gesicht verstümmelt.*

* *Prosper Mérimée's gesammelte Werke, übersetzt von Dr. Heinrich Elsner, Band II: Colomba, Stuttgart – Cannstatt 1845, S. 202–204.*